



Bedrohungsmanagement

*Projektstand im Kanton St.Gallen
St.Gallen, 8. November 2012*

Miriam Reber, Koordinationsstelle Häusliche Gewalt

Bedrohungsmanagement

Auftrag

Kantonaler Runder Tisch Juni 2011:

Arbeitsgruppe

Gefährlichkeitseinschätzung + Stalking

Pilot-MIREK im Juni 2012, und nun?



Bedrohungsmanagement im Kanton St.Gallen

- Schule:
 - Kriseninterventionsgruppe (KIG) führt Gefährlichkeitseinschätzungen mit DyRiAS Schule durch und anschliessend Bedrohungsmanagement
- Verwaltung
 - Kantonaler Sicherheitsbeauftragter kann eine Gruppe einberufen, die Fälle beurteilt und Handlungen koordiniert
- Häusliche Gewalt
 - Konzept in Erarbeitung



Gefährlichkeitseinschätzung

- **Danger Assessment**
 - wissenschaftlich evaluiert, wird bereits in verschiedenen Institutionen im Kanton SG angewendet (z.T. erweitert)
- **Ergänzt mit "St.Galler-Liste"**
 - entstanden in Arbeitsgruppe
 - zusammentragen der Erfahrung der Fachpersonen
 - Prüfen verschiedener weiterer bestehender Instrumente



Stalking

- Fallmonitoring-Sitzungen ergaben selten Verbesserungen in Stalking-Fällen.
- Sitzungen Bedrohungsmanagement können eine neue Chance sein, diese Fälle als Ganzes zu sehen.



Stalking: Fallbesprechungen und Massnahmen

**Intuition / Bauchgefühl /
Professionelle Erfahrung**

**Standardisierte
Risikoeinschätzung**

**Das Opfer / die Opferhilfe
sollte:**

**Die Behörden (Polizei, Justiz,
KESB, Täterarbeit) sollten:**



Multi-Institutionelle Risiko-Assessment-Konferenzen (MIREK)

- Wer soll teilnehmen?
fixes Gremium plus Fall-Vorstellende
oder Fallbeteiligte?
- Wer darf teilnehmen?
Wie steht es mit dem Datenschutz?
- Wann durchführen?
Regelmässig vorsehen oder spontan einberufen?
- Wieviel Zeit benötigt ein Fall?
Gefährlichkeitsanalyse voraussetzen oder überprüfen?



Pilot-MIREK

- **Teilnehmende**

Arbeitsgruppenmitglieder:

- Forensische Psychiaterin: A. Gerig
- Leiterin Opferhilfe (Bst für gewaltbetroffene Frauen): B. Huber
- Leiterin Frauenhaus: E. Bossart
- Fachstelle HG Kapo: P. Gantner
- Fachstelle HG Stapo: S. Eigenmann
- Stv. Leiterin Staatsanwaltschaft Stadt St. Gallen: J. Dörig
- Berater Beratungsstelle HG für gewaltausübende Personen: M. Müller

Fallbeteiligte:

Fall 1: Vormundschaftsamt, Sozialamt,

Fall 2: Beraterin Bst. für gewaltbetroffene Frauen



Pilot-MIREK

- **Pilot-MIREK**

Es zeigen sich so ziemlich alle Probleme eines solchen Vorgehens

- Information der Daten an alle (Email innerhalb Verwaltung, per Telefon ausserhalb Verwaltung)
- bis die MIREK stattfindet, ist sie nicht mehr notwendig, neuer Fall: Berater nicht abkömmlich
- neu gewählter Fall eskaliert am Tag vor der MIREK
- wir benötigen sehr viel Zeit, bis alle den Fall "spüren"
- Gefährlichkeitseinschätzung wird tw. in Frage gestellt
- Beraterin Fall 2 muss lange warten und der Fall hat dann zu wenig Zeit
- Diskussion lässt sich schwer strukturieren (Zeitdruck, emotionaler Beteiligung, unterschiedliches Gehört werden)
- Übernahme der Verantwortung (Case-Management) nach dem Fall
- Fehlende Massnahmen
- Datenschutz



Mögliche Lösungen

- **Datenschutz:**
Kantonale oder nationale Gesetzgebung?
- **Zeitaufwand und Unterschiedliche Wahrnehmung**
DyRiAs – Gefährlichkeitseinschätzung ergibt klare Grundlagen
Eine Kerngruppe kann beginnen eine Praxis zu entwickeln
- **Spezialisierung ist uns wichtig**
Dreiteilung: Schule – Verwaltung – Häusliche Gewalt

